

Zwei neue Städte im Energie-Verbund

Bad Driburg und Borgentreich wollen der neuen Stadtwerke-Gesellschaft beitreten – Rat Steinheim stimmt zu

Kreis Höxter/Steinheim (hai/nf). Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zählt sich aus: Nach der Gründung der Energiegesellschaft »BESTE« (Beverungen-Steinheim GmbH) zum 1. Januar dieses Jahres (wir berichteten) wollen nun zwei weitere Städte auf den Erfolgsszug springen.

Die Kommunen Bad Driburg und Borgentreich haben vor, sich in den Verbund als Gesellschafter einzubringen. Im Rat der Stadt Steinheim gaben die Politiker am Montagabend schon einmal grünes Licht für die geplante Aufnahme. Bei »BESTE« handelt es sich um eine rein operative Gesellschaft.

Schon bei der Vertragsunterzeichnung im November 2012 hatte Steinheims Bürgermeister Joachim Franzke dieser Zeitung gesagt: »Das ist ein guter Tag für die Bürger in Steinheim und Beverungen. Durch die Neugründung haben wir eine starke GmbH.

Das kann auch ein guter Tag für die Bürger im Kreis Höxter werden, wenn die anderen Stadtwerke diesem Weg folgen, den wir vorangehen. Sie würden herzlich aufgenommen. Wir machen heute nur den Einstieg.«

Und sein Beverunger Amtskollege Christian Haase stellte fest, dass durch die Neugründung alle viel besser aufgestellt seien. Zudem sei es eine deutliche Entlastung für die Mitarbeiter, weil der Druck durch die vielen neuen Auflagen der Aufsichtsbehörden und die damit verbundenen zusätzlichen Aufgaben besser verteilt werden könnten.

Der Rat Steinheim hat sich

jedenfalls am Montag einstimmig für die Aufnahme der weiteren Partner Bad Driburg und Borgentreich ausgesprochen.

Vor diesem Hintergrund der Erweiterung der Gesellschaft hat Stadtwerke-Chef Udo Schelling dem Rat die Notwendigkeit erläutert, auf ein neues Gebäude zu setzen. Weil die Stadtwerke Steinheim an ihren beiden Standorten im Altenhagen und in der Sparkasse buchstäblich aus allen Nähten platzen, haben sie die Weichen in Richtung eines Neubaus auf dem abgeräumten »Incasa-Gelände« gestellt.

Auf einem 4500 Quadratmeter großen Eckgrundstück »Auf der Frankenburg/Industriestraße« ist ein Neubau geplant, dessen Errichtung noch im dritten Quartal begonnen werden soll. Den Politikern stellte Schelling die Planungen des 2,6 Millionen Euro teuren Projekts vor. Gisbert Günther (UWG) hatte als Vorsitzender von der letzten Aufsichtsratssitzung berichtet, dass der Neubau »mehrheitlich beschlossen worden ist«. Zur Begründung nannte Günther, dass die Hauptverwaltung

mit der Technik im Altenhagen und der Vertrieb in der Sparkasse zusammen gelegt werden müssten. Derzeit teilen sich drei bis vier Mitarbeiter ein Büro, was auf Dauer einen unhaltbaren Zustand bedeute. Wenn mit Bad Driburg und Borgentreich zwei weitere Gesellschafter dazu kommen sollten, würden die Raumkapazitäten hinten und vorne nicht mehr ausreichen. Udo Schelling gab Details zum geplanten Betriebs- und Verwaltungsgebäude bekannt, in dem die beiden bisherigen Standorte gemeinsam einziehen. Vorgesehen ist auf 4500 Quadratmetern eine zweigeschossige, denkbar auch eine dreigeschossige



Neubau eines Betriebsgebäudes für die Stadtwerke.

Auf dem ehemaligen Incasa-Grundstück (heute im Besitz der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold) soll ein zwei- bis dreigeschossiges Betriebs- und Verwaltungsgebäude für die

Stadtwerke Steinheim entstehen. Die Investition liegt bei 2,6 Millionen Euro. Udo Schelling (kleines Foto): »Eine Erhöhung der Strom- und Gaspreise ist deswegen nicht geplant.« Foto: Iding

Bauweise – mit ausreichend Parkplätzen und Lagerkapazität. In den Kosten von 2,6 Millionen Euro sind der Grunderwerb und die Erschließung enthalten. Stemmen müssen die Stadtwerke die Investition aus eigener Finanzkraft.

Auf Nachfrage versicherte Schelling, dass eine Erhöhung der Strom- oder Gastarife damit nicht verbunden sei. Auch die Gewinnausschüttung an den Gesellschaf-

ter, die Stadt Steinheim, soll durch den Neubau nicht gemindert werden.

Ein Kaufvertrag für das Gelände, das sich im Besitz der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold befindet, sei allerdings noch nicht unterschrieben. Für ein modernes Blockheizkraftwerk (BHKW) würde eine weitere Optionsfläche auf dem Gelände zur Verfügung stehen. So eine Anlage könnte die

gesamte Versorgung des Betriebsgebäudes übernehmen, aber auch für das Konzept »energetische Sanierung Weststadt« und die Nahwärmeversorgung eine bedeutende Rolle spielen. Nicht umziehen würde die Mittelspannungsschaltanlage – es ist das »Stromherz« für die Kernstadt.

Die würde auch nach einem Auszug weiter im Gebäude am Altenhagen verbleiben.